

# Lichtenstein-Collnberger Tageblatt

Früher Wochen- und Nachrichtenblatt

Beigeblatt für Hohndorf, Müll, Bernsdorf, Altdorf, St. Egidien, Schmiedhof, Rodmann, Reudersdorf, Ortmanndorf, Müllers St. Nicola, St. Jakob, St. Michael, Elgersdorf, Litzna, Niedermüllers, Kolbenschappel und Litzschheim

Amtsblatt für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein

Nr. 280. Hauptinspektionsorgan im Amtsgerichtsbezirk. 69. Jahrgang. Donnerstag, den 4. Dezember 1919. Verlagskonto Leipzig Nr. 86697. 1919.

Dieses Blatt erscheint täglich, außer Sonn- u. Feiertags, nachm. für den folgenden Tag. — Vierteljährl. 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5,50 Mk. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle, Wilhelm Ebert-Strasse 55, alle Postämtern, Postboten, sowie die Ausleger entgegen. — Inserate werden die fünfspaltige Grundzeile mit 10, für auswärtige Fernspr.-Anschluß Nr. 2. — Besteller mit 50 Pfg. berechnet. — Reklamazeile 75 Pfg. — Im amtl. Teile kostet die zweispaltige Zeile 90 Pfg., für Auswärtige 120 Pfg. Tel.-Nr. Tageblatt

## Jahr- und Christmarkt in Lichtenstein

Sonntag den 7. und Montag den 8. Dezember 1919.

**Lebensmittelverkauf in Callenberg: Donnerstag, den 4. Dez.**  
75 Gr. Erbsen für 15 Pfg., 100 Gr. Bohnen für 25 Pfg. gegen Lebensmittelkarte — Marke H 4. Der Ortsernährungsausschuß für Callenberg.

**Schule zu Hohndorf.**  
An der Schule zu Hohndorf werden in dieser und der nächsten Woche die von Erwachsenen und Kindern gezeichneten und eingezahlten **Kriegs-entsehterlei zurückgezahlt**. Die Gelder werden nur gegen Rückgabe der ausgefüllten Quittungen ausgezahlt und sind bei dem Lehrer abzuholen, bei dem sie i. J. eingezahlt worden sind.  
Bis Ende des Jahres nicht erhobene Beträge verfallen der Hilfskasse der Schule zur Beschaffung von Lehrmitteln für arme Kinder.  
Hohndorf, am 1. Dezember 1919.  
Die Schulleitung.  
Schuldir. Gröfzer.

**Bekanntmachung.**  
Es befinden sich in den verschiedenen Betrieben, namentlich in denen der Pelzwirtschaft, **aus Heeresausstrümen herrührende Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate**. Das Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen, dem die Verwertung des Heeresgutes unterstellt ist, wünscht schnellstens darüber unterrichtet zu sein, wo sich derartige Bestände noch befinden.  
Auf Grund der Verordnung über die Verwertung von Militärgut vom 23. Mai 1919 (RStBl. S. 8477) und der Bekanntmachung über Auskunftsspflicht vom 12. 7. 17 (RStBl. S. 604) werden alle Unternehmer von Betrieben oder Lagerhallen hierdurch veranlaßt, dem Reichsverwertungsamt, Landesstelle Sachsen, Dresden, Königsufer 2, die Bestände mitzutellen.  
Dresden, den 2. Dezember 1919.  
6202 D M 2  
Arbeitsministerium. Reichsverwertungsamt Landesstelle Sachsen.

### Kurze wichtige Nachrichten.

- \* Die „Information“ meldet aus Paris: Infolge der zwischen Frankreich und Deutschland neuerlich eingetretenen Spannung hat die französische Heeresleitung die Entlassung von Heeresangehörigen vorläufig eingestellt. Bei den englischen Armeen ist ein solcher Schritt nicht ergangen.
- \* Nach der Presse de Paris hat die deutsche Note, in der die Verantwortung für die Verletzung der deutschen Kriegsschiffe abgelehnt wird, in England großes Aufsehen erregt. In Marinereisen wird die deutsche Erklärung als unerhörte Dreistigkeit bezeichnet.
- \* Die Luftschiffabteilung auf den Linien Dresden-Berlin, Dresden-Görlitz-Leipzig und Dresden-Wettin-Breslau ist bis auf weiteres eingestellt.
- \* Die Sozialisten haben für Rom den Generalstreik erklärt.
- \* Schömanns Wahl zum Oberbürgermeister von Kassel ist gesichert.
- \* Der Papst hat der französischen Regierung seinen Wunsch nach Befreiung der deutschen Kriegsgefangenen unterbreitet. Japan soll sich der Kriegsgefangenen in Sibirien annehmen.
- \* Heute beginnt die Nationalversammlung die Beratung der großen Steuerreform und dem Reichsnotengesetz. Die Illen noch vor der Weihnachtsruhe verabschiedet werden.
- \* Nach Anstichem Gutachten hat sich das Befinden des Wäters Arco-Valley — der den bairischen Ministerpräsidenten Eisner erschossen hat — in den letzten Tagen verarzt verschimmert, daß er als nicht verhandlungsfähig betrachtet werden muß. Der Staatsanwalt sah sich genötigt, bei dem Vorsitzenden des Volksgerichts die Abfertigung der Hauptverhandlung gegen den Angeklagten zu beantragen.

Protektion gegen die Inhaftierung der deutschen Kriegsgefangenen zu fordern. Die Note stellt erneut fest, daß die Kriegsgefangenen in dem Augenblick zurückgefunden wurden, wo die Alliierten von dem guten Willen Deutschlands, die Waffenstillstands- und Friedensbedingungen getreu erfüllen zu wollen, überzeugt seien.  
Hierzu erhalten wir noch folgende Depesche: Berlin, 3. Dezember. Die neue Note des Obersten Rates der Alliierten wendet sich wieder in scharfem Ton und scharfen Ausfällen gegen die von der deutschen Regierung in der Kriegsgefangenenfrage angenommene Haltung. Der Oberste Rat oder Clemenceau, der in seinem Namen spricht, bestreitet, daß von französischer Seite in der Form, wie die deutsche Regierung es behauptet Liebe, Aufmerksamkeiten, die Kriegsgefangenen noch vor der Notifizierung freizulassen, gegeben worden sind. Er bemerkt sich, abermals hinzuweisen, daß Frankreich die von ihm gegebenen Versprechungen erfüllt, und daß Deutschland die von ihm übernommenen Verpflichtungen nicht erfüllt habe. Dann berührt die Note des Obersten Rates auch die Auslieferung der von der Entente angeforderten Persönlichkeiten. Auch in diesem Thema ist die Note des Obersten Rates in der Form sehr scharf ohne sich in bestimmter Weise zu den deutschen Vorschlägen zu äußern. Die Entschädigungsforderung für die in Tscha Row versunkenen Schiffe, die zugleich mit der Kriegsgefangenenfrage im Mittelpunkt der Besprechungen steht, ist in der Note nicht erwähnt.

### Deutschland muß noch ein Jahr durchhalten!

Der Leiter der mitteleuropäischen Kohlenkommission, Oberst Rutt, wählte in den letzten Tagen in Berlin, wo wichtige Konferenzen in der Kohlenfrage bereits der Verteilung der mitteleuropäischen Kohlenproduktion an die Einzelstaaten stattgefunden. Der Berliner Vertreter des „As G“ fand Gelegenheit zu einer längeren Unterredung mit dem Obersten Rutt, der u. a. erklärte: Der Kohlenmangel ist eine allgemeine Krankheit der ganzen Welt. Selbst in England und Amerika herrscht Kohlennot. In Amerika wurde Haubau betrieben. Man hat nichts verbessert, nur gewaltige Mengen von Kohlen aus den Beiden herausgeholt. Der Kohlenmangel in Deutschland hat außerdem noch die Ursache, daß Deutschland trotz des Friedensvertrages Belgien und Frankreich mit Kohlen versorgen muß. Deutschland ist aber trotz allem noch viel besser bestellt, als man es noch vor drei Monaten gedacht hätte. Es

ist meine feste Überzeugung, daß Deutschland im nächsten Winter die Kohlennot als ein überstandenes Uebel betrachten kann. Im nächsten Jahre wird Deutschland so viel Kohlen haben, daß es seine gesamte Industrie wieder in Gang setzen kann. Auch die Arbeiterfrage steht Tag für Tag besser ab und zu feiern noch die Leute, doch wenn sie genügend Lebensmittel und ausreichende Kleidung erhalten werden, wird auch die Arbeit in vollem Maße wieder aufgenommen werden. Ich kenne die innere deutsche Kohlenorganisation nicht so genau, aber es steht fest, daß Kohlen nicht genügend da sind, und auch der genialste Kohlenkommissar kann sie nicht aus der Erde zubern. Deutschland muß noch ein Jahr durchhalten, dann wird die Kohlennot behoben sein. Auf eine Frage des Korrespondenten, ob das auch für Rohstoffe gelte, erwiderte Oberst Rutt: Auch mit Rohstoffen, soweit die Salutzfrage geregelt wird. Die Deutschen begehen einen Fehler, wenn sie immerfort betonen, daß die amerikanische Regierung in dieser Hinsicht die Initiative ergreifen muß. Die amerikanische Regierung kann nichts machen; nur die amerikanischen Bankiers, und die wollen Geschäfte machen. In ihrem eigenen Interesse werden sie die Salutzfrage schon regeln.

### Mackensens Heimfahrt.

Einer der russischesten Führer unserer stolzen Zigeuner ist aus hatter Gefangenschaft in die Heimat zurückgekehrt. Niemand wird den Wechsel der politischen Verhältnisse härter empfinden, wenn er den Boden Berlins, der einst so glanzvoll in der Kaiserstadt herrschte, als gerade Mackensen. Gehörte er doch zu den Lieblingen Kaiser II., dessen Lehrer in der Kriegsschule er war, und besaß er sich doch lange Zeit als diensttuender Oberst a. I. in der Umgebung des Kaisers in der persönlichen Umgebung des Kaisers. Im Jahre verheiratete man in ihm eine der glücklichen, einen National Vorwärts, im Krieg gegen die Bulgaren, Krieger des Vaterlandes. Als Führer des 17. Armee-Korps hatte er ruhmreichen Anteil an der Vernichtung der russischen Karem- und Klemensar. Als Führer der 9. Armee erlitt er die Siege bei Mladowa, Loda, Lomica und leitete an der Spitze der neugebildeten 11. Armee den berühmten Durchbruch bei Gortice Tarnow, der das Schicksal des russischen Heeres entschied. Nach der Eroberung von Urmberg erlitten Mackensen an der Donau, um den Weg durch den Balkan zu öffnen, und durch Albanien bis an die Nordgrenze Griechenlands vorzudringen. Als die Rumänen Lischlagen, überschreitet er von Bulgarien her von neuem die Donau und zieht als Sieger in Bukarest ein.

### Die Note des Obersten Rates.

Basel, 3. Dezember.  
Der Oberste Rat weist in der Note über die Verschickung der deutschen Kriegsgefangenen darauf hin, daß ein Verstoßen der Alliierten, die Kriegsgefangenen sobald freizugeben, davon abhängig gemacht worden ist, welche Haltung Deutschland bezüglich der Erfüllung der Waffenstillstands- und Friedensbedingungen einnehmen werde. Deutschland habe immer sicheren Willen bei der Erfüllung der Waffenstillstandsbedingungen gezeigt und würde diesen um so mehr zeigen, wenn es seine Gefangenen schon zurückzuführen hätte. Andererseits sei auch ein lebhaftes Bestreben in den neutralen Staaten und selbst in den alliierten Staaten zum Zwecke einer

...Bibelstunde im Gemein...  
...Vorbereitung...  
...Bibelstunde...  
...für Lichtenstein...  
...Nur 2 Tage!...  
...Liebe...  
...am 1. Dezember...  
...Schule zu Hohndorf...  
...Bekanntmachung...  
...Kurze wichtige Nachrichten...  
...Deutschland muß noch ein Jahr durchhalten!...  
...Mackensens Heimfahrt...  
...Die Note des Obersten Rates...  
...Arbeitsministerium...  
...Reichsverwertungsamt...  
...Landesstelle Sachsen...  
...Kriegsgefangenen...  
...Kohlenkommission...  
...Oberst Rutt...  
...Mackensen...  
...National Vorwärts...  
...17. Armee-Korps...  
...11. Armee...  
...Donau...  
...Bukarest...  
...SLUB...  
...Wir führen Wissen...



Wortbruch gegenüber vermag schließlich etwas zu erzielen.

### Die Hungerpolitik für die Internierten von Scapa Flow.

In der unmenschlichen Behandlung unserer Gefangenen stehen die Engländer nach ihrem neuesten, auf uns erschütternd wirkenden Eingeständnis hinter der französischen Brutalität keineswegs zurück. Die gegen alles Recht zurückgehaltenen 1600 deutschen Gefangenen oder Internierten von Scapa Flow haben sich angeblich gewelgert, „gewisse Arbeiten“ zu verrichten. Ueber die Natur dieser Arbeiten schweigt der englische Berichtsteller sich aus, und darin liegt eigentlich auch schon der Beweis, daß es sich um Arbeiten gehandelt haben muß, die man Gefangenen nicht zumuten darf und von ihnen nur deshalb verlangt, um ihnen Qualen zu bereiten. Genug, die Weigerung der Deutschen wurde damit bestraft, daß man ihnen für drei volle Tage Essen sowie Trinken entzog, bis sie in ihrer höchsten Not sich zu jenen Arbeiten verstanden.

Soweit der Tatbestand, der in seiner ganzen Furchtbarkeit an sich schon zum Himmel schreit. Aber das ungeheure Unrecht, das man in England an unseren Gefangenen verübte, wird womöglich noch übertroffen durch die unaussprechlich gemeine Form, in der die französische Öffentlichkeit von dem gräßlichen Vorfalle unterrichtet wurde. In der betreffenden Meldung der „Presse de Paris“ heißt es mit schamlosem Hohn: drei Tage vollständiger Diät hätten die Gefangenen zur Vernunft gebracht, ausgehungert und vor Durst stehend hätten sie ihre Arbeit wieder aufgenommen, und alles sei nun wieder in Ordnung! Es ist das wohl eine neue Art, wie die französische Kultur sich zu betätigen beliebt. Jedes noch irgendwie menschlich zu nennende Gefühl muß sich mit Abscheu und Ekel von einer solchen Art abwenden.

### Aus Nah und Fern.

Vichtenstein, 3. Dezember 1913.

#### Wagenhandgeld im Eisenbahnverkehr.

Nachdem in der Verkehrs- und Verkehrsfrage der Eisenbahnen eine geringe Besserung eingetreten ist, wird die von der sächsischen Staatsbahnenverwaltung unter dem 18. November 1913 als vorübergehend eingeführte Erhöhung des Wagenhandgeldes dahin gemildert, daß vom 5. Dezember 1913 an nach Ablauf der Handhablungszeit berechnet werden: Für die ersten 24 Stunden 10 Mark, für die weiteren 24 Stunden 20 Mark und für jede weiteren 24 Stunden 100 Mark.

**Am den Kohlenzehnten.** Die sozialdemokratische Volkskammerfraktion hat bekanntlich die Aufhebung des Kohlenzehnten gefordert. Wie wir hören, finden nun zwischen den beteiligten Kreisen in dieser Frage Einigungsverhandlungen statt. Das Ergebnis ist bisher, daß die Kohlenzehnten wesentlich herabgesetzt werden sollen, da sie durch die Erhöhung der Kohlenpreise mit gestiegen sind. Die Verhandlungen scheinen überhaupt zu einem günstigen Abschluß zu führen, so daß damit auch die sozialdemokratischen Forderungen auf völlige Aufhebung des Kohlenzehnten gegenstandslos werden.

**Bundesstaatlicher Zusammenschluß zur Bekämpfung des Schleichhandels.** Der Leiter des Landespreiskamtes, Geheimrat Dr. Wach ist am Montag nach München gefahren, um mit dem Bayerischen Landespreiskamte und dem Reichswucheramt München Fühlung zu nehmen. Es soll ein gemeinschaftliches Vorgehen Sachsens mit den süddeutschen Staaten auf dem Gebiete der Bekämpfung des Wuchers und Schleichhandels in die Wege geleitet werden.

**Akraune.** Dieses phantastische Schauspiel kommt heute und morgen in den hiesigen Kammertheatern zur Vorführung. Sein Inhalt ist nicht dem gleichlautenden Roman entnommen, knüpft sich aber an die alte Akraune-Sage an, und das Vorspiel des Films klärt über die mythische Entstehungsgeschichte der Akraunewurzel auf, der allerlei geheimnisvolle Kräfte zugeschrieben werden. Aber, so sagt die Zauberformel, Akraune ist Teufelskraut und bringt Unheil denen, die um dich sind und du wirst eines nusseligen Todes sterben in Verzweiflung. Das bewahrheitete sich nun in dem Leben der Herzogin von Gotburg, in deren Schicksal die Akraunewurzel eine verhängnisvolle Rolle spielt, sie gewinnt besonders auch in der Ehe des Herzogs Günter mit der liebreizenden Jutta von Wärenfels unheilvollen Einfluß. Die Besucher werden mit großer Spannung die Entwicklung des Lebensganges dieses Herzogspaares verfolgen, der im Film so packend dargestellt wird.

**Bereinigt Heimatkund Glauchau-Land.** Vorstandssitzung vom 20. November 1913 im Sitzungssaale der Amtshauptmannschaft. Der Vorsitzende Amtshauptmann Freiherr v. Welsch erstattete den Jahresbericht auf 1913, aus dem zu entnehmen ist, daß der Verein, dessen Tätigkeit sich in der Hauptsache in den 5 Unterausschüssen der 5 Amtsgerichtsbezirke vollzieht, weiter erfolgreiche Arbeit geleistet hat. Die Mitgliederbeiträge im Berichtsjahre 1913 betragen 15663,18 Mk. Außer der „Pönnisch-Stiftung“ von 15000 Mk.

bewilligte die Bezirksversammlung eine Beihilfe von 1000 Mk. Angesichts der bevorstehenden Ueberleitung der Kriegsfürsorge auf amtliche Stellen wurde von den Anwesenden gewünscht, daß der Heimatbank unter allen Umständen weiterbestehen und ergänzend tätig sein solle; auch die zwei Vertreter der Kriegsgeschädigtenorganisationen sprachen sich in diesem Sinne aus. Durch Ersetzung tritt in den Vorstand ein: Uebelt, Seiseritz (Einheitsverband), Pöhlers, Glauchau (Reichsbund), König, Glauchau (Militär-Verein), sowie Frau Pfarrer Kleinpaul, Bernsdorf (Frauenbund). Ferner werden gewählt als neue Vorsitzende für den Unterausschuß Glauchau-Land Gemeindevorstand Seiseritz, Reinholdshain und für den Unterausschuß Lichtenstein-L. Gemeindevorstand Schuster, Hohndorf. Dem ausscheidenden Schuldirektor Ohwald widmete hierbei der Vorsitzende für seine mehrjährige hingebende Heimatdankarbeit herzliche Dankesmorte. Heimatbank-Zweigvereine Langenberg, Mülsen St. Jacob, Stangendorf, Oberlungwitz und Hermsdorf werden anerkannt. Die erfolgte Anstellung eines besoldeten Geschäftsführers wurde genehmigt.

**Tausend Mark für fünf Wige!** Es gibt noch immer Leute, die an den deutschen Humor glauben. Dazu gehört die Redaktion der „Kustigen Blätter“ (Berlin SW. 68, Markgrafenstraße 77), die in ihrer letzten Nummer 2500 Mk. für gute Wige ausschreibt. Die fünf besten Wige werden mit je 200 Mk. honoriert. Also auch in diesen schlechten Zeiten ist ein guter Witz noch Geldes wert!

**Infolge der wachsenden Kriminalität** und der damit zusammenhängenden großen Zahl der Verurteilungen zu Gefängnisstrafen droht Ueberfüllung in der Landesstrafanstalt Zwickau. Es wird deshalb das Landesgefängnis für männliche Sträflinge zu Hofeneck, das im vorigen Jahre wegen geringen Bestandes aus Sparungsgründen eingezogen wurde, wieder belegt.

**Chemnitz.** (Strelk.) Das „Chemnitzer Tageblatt“ meldet: In einer gestern Dienstagabend in Kellers Ballsaal abgehaltenen Versammlung der Angestellten-Ausschüsse der Metallindustrie wurde gegen wenige Stimmen beschlossen, infolge des Scheiterns der Tarifverhandlungen am Mittwoch früh die Arbeit nicht aufzunehmen. Eine Ausnahme bilden nur wenige Betriebe, die Sonderabmachungen getroffen haben, die noch nicht gekündigt sind. Die Versammlung erachtete die Vorschläge der Arbeitgeber als nicht genügend.

**Glauchau.** (Ein schmerzliches Eisenbahnunglück) wurde am Donnerstag Nacht auf der Muldentalbahn im letzten Moment noch durch die Aufmerksamkeit der Lokomotivführer verhütet. Der letzte Zug von und nach Glauchau kreuzte sich in der Regel in Wolkenburg und wiewohl der Penliger Zug in Wolkenburg noch nicht eingefahren war, erfolgte in Wolkenburg die Ablassung des Nachtzuges nach Penzig, wo das Zusammenstoßen bei der Haltestelle Thierbach bevorstand, wie Augenzeugen zu berichten wissen. Dadurch, daß beide Züge bei der Einfahrt auf Haltestelle Thierbach im Bremsen begriffen waren, ist es zu danken, daß ein großes Unglück verhütet wurde. (Gefängnisstrafe für übermäßigen Mehrverbrauch.) Bei dem früheren Bäckermelster Schr. in Glauchau war anlässlich der Geschäftsübergabe ein Fehlbetrag von 24 Zentner Mehl festgestellt worden, den er nicht aufklären konnte. Er ist daraufhin jetzt zu vier Wochen Gefängnis verurteilt worden. „St. 3g.“

**Hohenstein-Ernstthal.** (Kurzer Ausfall) Bei der Sächs. Ueberlandbahn ist am Montag das Fahrpersonal in den Ausfall getreten, so daß die Bahn nach Delsitz nicht verkehren konnte. Die Straßenbahner hatten vor kurzem eine Beschaffungsbeihilfe von 500 Mk. für Betriebsstoffe und 400 Mk. für Lebeweis verlangt, was von der Gesellschaft unter Hinweis auf den abgeschlossenen Tarif, der für ganz Sachsen Geltung hat, abgelehnt wurde. Die Gesellschaft erklärte sich lediglich bereit, um den vorhandenen Notstand zu lindern, eine Vorschußzahlung zu leisten, die bei dem bevorstehenden Tarifabschluß im neuen Jahre Anrechnung finden sollte. Das haben die Angestellten abgelehnt und traten in den Ausfall, der jedoch nach zweitägiger Dauer beendet wurde. Die Arbeit wird am Mittwoch früh wieder auf- und das Angebot der Gesellschaft von der Arbeiterschaft angenommen.

**Mittweida.** (Ausplünderung eines Möbelwagens.) In einem Möbelwagen, der längere Zeit auf dem hiesigen Güterbahnhof gestanden hat, sind in der Zeit vom Mittwoch zum Freitag Diebe eingedrungen und haben von dem darin befindlichen Umzugsgut u. a. wertvolle Wäsche, Bettzüge, Servietten, Tafeltücher, Decke, Lebensmittel und anders im Werte von einigen Tausend Mark gestohlen.

**Delsitz i. S.** 883. (Als Zeichen der Zeit) dürfte folgendes Vorkommnis bezeichnet werden. Einem hiesigen Viehhändler wurden, als er sich in Buchhardtgrün auf wenige Minuten in ein Geschäft begeben hatte, Pferd und Wagen mit vier Schweinen im Gesamtwerte von mindestens 3000 Mark gestohlen. Der freche Räuber ist mutmaßlich über die nahe bayerische Grenze entkommen und hat seinen leichterrungenen Raub zu Gelde gemacht.

**Riesa.** (Zur Viehzählung.) In einer einzigen Gemeinde, in Henda bei Riesa, sind 15 Rinder, 10 Kühe, 42 Ferkel, 29 Schweine und außerdem weitere 24 Ferkel, die noch nicht acht Tage alt waren, als nicht in die Viehlisten eingetragen, festgestellt worden.

**Sayda.** (Verspätete Ernte.) Wie gemeldet wird, wurden die Getreidepuppen und Kartoffeln, die in den höher gelegenen Orten noch im Felde sind, jetzt mit Schlitzen (!) heimgeschafft.

**Wilkau.** (Töblicher Unfall.) Bei der Beobachtung des Verkehrs am hiesigen Bahnhof kroch das hier bei den Großeltern zu Besuch weilende fünfjährige Kind Marianne Seltmann aus Chemnitz durch das den Fußweg von der Fabrikbahn trennende Geländer und ließ in ein Auto hinein. Den hierdurch erlittenen Verletzungen ist die beklagenswerte Kleine bald darnach erlegen.

### Der Sklarzstandal.

Der mehrheitssozialistische Schriftleiter, Baumeister erhebt gegen Sklarz die

#### Anklage des Hochverrats

auf Grund folgender Tatsachen:

„Hiermit erhebe ich öffentlich die Anklage wegen Hochverrats gegen Georg Sklarz, dem Intimus vieler vertrauensvoller Leute, die diesem blindlings immer noch zu schätzen suchen. Sie werden sich auch zu nachfolgender Niederschrift äußern müssen, zu der ich Verfasser und Zeugen, sechs hohe Offiziere, der Behörde namhaft gemacht habe. Es geht daraus neben anderem der klare Tatbestand des vollendeten Hochverrats hervor, so daß der Rechtsanwalt unorrätlich Verhaftung des Georg Sklarz verfügen muß.“

Die Niederschrift lautet:

Herr Sklarz, Georg, versuchte im März d. J. bei den Märzruhen den ersten Kommandanten der Truppe „Reichstag“, der eine größere Truppe der G. R. D. befehligte, zu veranlassen, nicht für die Regierung und Ordnung einzutreten, sondern neutral zu bleiben. Das gleiche versuchte er mit dem späteren Kommandanten des „Reichstag“ und Bataillonsführer, Offizierstellvertreter 3. Beide schlugen das Anerbieten ab. — Dann leitete Sklarz Verhandlungen an, um vom ersten, der später im Freikorps Dohna stand, Waffen und Munition für seine Zwecke gegen die jetzige bestehende Regierung wie er ausdrücklich betonte, zu erlangen.“

Unterschrift.

Baumeister selbst schreibt noch hierzu: Hoffentlich schreitet der Rechtsanwalt sofort ein, damit er kein leeres Nest findet. Noch im Sommer war Sklarz etwa zwei Monate in der Schweiz mit Parous und einem gemeinsamen hohen Freunde“ (gemeint ist Scheidemann). Während dieser Zeit schwebten sonderbare Ermittlungsverfahren gegen Sklarz, die sogar seine vertrauten Angestellten arg beschäftigten. Sie waren überzeugt, daß Sklarz so rasch nicht zurückkehren werde. Eines Tages tauchten aber Kassel Parous und der hohe Freund wieder in Berlin auf. Etwa zwei Tage später ging ein Telegramm in die Schweiz, das Sklarz ebenfalls zurückholte. Die Annahme liegt nahe: die Luft war rein, aber durch wessen gültige Hilfe? Sollen die Behörden Werkzeuge von Schiebern und Hochverrättern bleiben?

### Die Uebernahme der Eisenbahnen durch das Reich.

Das Reichskabinett hat eine Untersuchung darüber angeordnet, ob die Uebernahme der Eisenbahnen am 1. April 1920 möglich ist. Voraussetzung für den Besitzwechsel ist vor allen Dingen die Zustimmung der einzelnen Landesvertretung. Diese Zustimmung ist nur dann zu erwarten, wenn es gelingt, eine Einigung über die Vertragsbestimmungen, insbesondere über die Bezahlung des Kaufpreises und seine Sicherstellung, sowie über die Sicherung der Interessen des Personals und über die Verkehrsfrage im allgemeinen zu erzielen. Endlich muß dafür Vorsorge geschaffen werden, daß eine wirkliche Einigung des deutschen Verkehrswezens auch durchgeführt wird. Die Hauptfrage ist nun, ob es möglich sein wird, diese Einigung so rasch zu erzielen, daß die Uebernahme tatsächlich am 1. April 1920 erfolgen kann.

### Eine Justizreform.

Reichsjustizminister Schiffer teilte aus den zweitägigen Verhandlungen mit den Vertretern der Einzelstaaten über die geplante Justizreform Pressevertretern Einzelheiten mit. Unter anderem hob er hervor, die Zuständigkeit der Amtsgerichte würde auf eine Streithöhe von 1200 Mk., die der Oberverordnungen auf 200, der Kaufmannsgerichte auf 600 Mk. erhöht werden. Ferner habe man die Einführung von Altersgrenzen für die richterlichen Beamten und die Frage einer besseren Besoldung der Richter erörtern. Eine Vereinfachung des buntschiedigen Titelwesens würde erstrebt. Künftig sollten nur die Bezeichnungen Amtsrichter, Landrichter, Oberlandesgerichtsrat und Reichsgerichtsrat

